

8. Kompanie: Musf. Fritz Deigner aus Nehris in
schwer verwundet, Granatsplitter am Kopf; Musf. Friedrich
Weidner aus Burg — tot, Kopfschuß.
- Jäger-Regiment Nr. 33.**
4. Kompanie: Hül. Julius Schultze aus Forst I. 2. —
schwer verwundet.
12. Kompanie: Mel. Paul Schaar II aus Wogeburg —
leicht verwundet.
- Jäger-Regiment Prinz Heinrich von Preußen Nr. 35.**
II. Bataillon.
5. Kompanie: Einjähr.-Freim. Unteroff. Max Reichlein
aus Zülpberg (Kreis Zülpberg-Ludwigsweiler) — schwer verwundet,
Schuß durch die linke Schulter.
6. Kompanie: Unteroff. Richard Fischer aus Radeberg
(Kreis Dresden) — gefangen.
7. Kompanie: Unteroff. Otto Nüßke aus Belgig
(Kreis Gaus-Bezig) — tot, Schuß durch die Brust.
- Jäger-Regiment Nr. 40.**
5. Kompanie: Hül. Friedrich Grünwaldt aus Wogeburg
(Kreis Wogeburg) — leicht verwundet, Schuß durch den
linken Arm.
- Infanterie-Regiment Nr. 41.**
12. Kompanie: Musf. Oscar Emil Mählow aus Vießen
6. Jüterbog — tot, Brust, Gewehrgehörsch.
- Infanterie-Regiment Nr. 143.**
8. Kompanie: Musf. Walther Krüning aus Seebach
(Kreis Rangelns) — leicht verwundet, linke Hand.
- Infanterie-Regiment Nr. 171.**
7. Kompanie: Musf. Carl Wöhrmann aus Oberode
Stadt — tot, Schuß durch den Kopf.
- Infanterie-Regiment Nr. 165.**
6. Kompanie: Mel. Hermann Schade aus Vogelstedt
(Kreis Osterleben) — schwer verwundet, rechtes Bein, Gewehr-
gehörsch; Musf. Wilhelm Wagner aus Pr.-Bornede (Kr. Luedlins-
burg) — schwer verwundet, Bauch, Gewehrgehörsch; Einjährig-
Freiwilliger Herr. Otto Blom aus Hamburg — schwer ver-
wundet, Brust, Gewehrgehörsch; Mel. August Otto aus Wiers-
leben — schwer verwundet, Bauch, Gewehrgehörsch; Mel. Wilhelm
Wienle aus Langen (Kreis Weingarten) — leicht verwundet,
linker Arm, Gewehrgehörsch; Mel. Hermann Einbecht aus Giers-
leben (Kreis Bernburg) — schwer verwundet, Rücken, Gewehr-
gehörsch; Mel. Gustav Hartmann aus Nienburg (Kreis Weingarten)
— leicht verwundet, Brust, Fiebertritt; Mel. Gustav
Wolff aus Langenleben (Kreis Halberstadt) — leicht verwundet,
Kopf, Schlag; Musf. Hermann Wiegand aus Osterwieck (Kreis
Halberstadt) — schwer verwundet, rechtes und linkes Bein, Ge-
wehrgehörsch; Musf. Franz Wanda aus Nankowitz (Kreis Blech)
— brüht; Musf. Heinrich Tappe aus Soppentitz (Kreis Halber-
stadt) — vermißt.
7. Kompanie: Musf. Gustav Schmarzbach aus Schöne-
feld (Kreis Calbe a. S.) — schwer verwundet, Gewehrgehörsch;
Brust; Musf. Paul Böhmert aus Görden (Kr. Naumburg a. S.) —
schwer verwundet, Gewehrgehörsch, Brust; Musf. Mel. Otto
Fischer aus Osterleben (Kreis Osterleben) — schwer ver-
wundet, linkes Bein, Gewehrgehörsch; Unteroff. d. Mel. Fritz
Jereel aus Halberstadt (Kreis Halberstadt) — vermißt.
8. Kompanie: Musf. Hugo Söhne aus Osterwieck
(Kreis Halberstadt) — tot, Brust, Gewehrgehörsch; Musf. d. Mel.
Otto Frede aus Wegeleben (Kreis Osterleben) — schwer ver-
wundet, rechtes und linker Arm, Gewehrgehörsch; Mel. Willi Prütz-
ner aus Wiersleben (Kreis Osterleben) — schwer verwundet,
linker Arm, Gewehrgehörsch; Musf. Robert Weirich
aus Hammerleben (Kreis Osterleben) — schwer verwundet
linkes Bein, Artilleriegehörsch; Musf. Carl Piel aus Jilly (Kreis
Halberstadt) — leicht verwundet, Hals, Gewehrgehörsch; Herr.
d. Mel. Wilhelm Giese aus Grieben (Kreis Weingarten) —
leicht verwundet, rechtes Bein, Artilleriegehörsch.
5. Kompanie: Hauptmann Paul Ido Alsbemann aus
Arafels (Kreis Hannover) — leicht verwundet, linkes Bein, Re-
volvergehörsch; Einjähr.-Freim. Herr. Paul Wegner aus Wittich
(Kreis Hildesheim) — tot, Kopfschuß.
7. Kompanie: Einjähr.-Freim. Herr. Fritz Bender aus
Spanenberg (Kreis Jülich) — leicht verwundet, linkes Bein, Ge-
wehrgehörsch.
5. Kompanie: Musf. Franz Hof aus Föderbich (Calbe
a. Saale) — tot, Brust, Gewehrgehörsch; Herr. Hermann Weig-
mann aus Wiersleben — schwer verwundet, Rücken, Gewehr-
gehörsch; Musf. Theodor Gusch aus Thale a. S. — vermißt; Musf.
Reinhold Hoffmann aus Pr.-Bornede (Luedlinsburg) — schwer
verwundet, rechtes Bein, Gewehrgehörsch; Musf. Willi Wille aus
Halberstadt — schwer verwundet, rechtes Bein, Gewehrgehörsch;
Musf. Heinrich Köhler aus Trautenleben b. Wlanenburg — ver-
mißt; Musf. Franz Köhler aus Wiersleben — schwer verwundet,
linkes Bein, Gewehrgehörsch.
8. Kompanie: Musf. d. Mel. Carl Ziegenberg aus
Dorfheim b. Halberstadt — tot, Brust, Gewehrgehörsch; Sanitäts-
gefreiter Hermann Eben aus Grieben b. Halberstadt — tot,
rechtes und linkes Bein, Artilleriegehörsch; Musf. Franz Brenke-
witz aus Thedor b. Calbe a. S. — leicht verwundet, rechtes
Arm, Gewehrgehörsch.
- Infanterie-Regiment Nr. 171.**
- Maschinengewehrkompanie: Musf. Johann
Friedrich Gerlach aus Bremen (Kreis Braunschweig) — schwer ver-
wundet, Schuß linke Halsseite; Musf. Franz Witte aus Wertheim
(Kreis Würzburg) — schwer verwundet, Schuß in den Unterarm.
7. Kompanie: Herr. Wilhelm Großer aus Gohrafeld
(Kreis Osterode) — tot, Schuß in den Kopf, Artilleriegehörsch.
- Dragoner-Regiment Nr. 7.**
4. Eskadron: Rittmeister Ernst Sauer aus Suhl (Kreis
Wagberg) — leicht verwundet, rechtes Bein.
- Reitartillerie-Regiment Nr. 1.**
- Regimentsstab: Oberleutnant Karl Wagner aus
Nordhausen (Kreisstadt) — leicht verwundet, rechte Schulter-
gegend und linke Halsseite.
- Subartillerie-Regiment Nr. 16.**
8. Kompanie: Kanonier Paul Heinrich Nibert aus
Rangenhals (Kreisstadt) — schwer verwundet, linker Arm, rechtes
Kniegelenk.
- Wagbergisches Pioneer-Bataillon Nr. 1.**
8. Feldpionierkompanie: Pionier Richard Bauer-
meister aus Lendorf (Kreis Bernburg) — schwer verwundet,
Schuß in den Unterleib; Herr. Richard Wehge aus Danneberg
(Kreis Weingarten) — schwer verwundet, Schuß in den Unter-
leib; Pionier Richard Wehge aus Danneberg (Kreis Weingarten) —
leicht verwundet; Herr. Ludwig Gottschalk aus Viekenau b. Hanno-
ver — schwer verwundet, Schuß durch Schulter, Arm, Arnie und
Kopf; Pionier Hermann Albert aus Durn (Kreis Suhl) — ver-
mißt; Mel.-Feld. Carl Wabge aus Döllitz (Saulkreis) —
schwer verwundet.
- Infanterie-Regiment Nr. 20.**
7. Kompanie: Musf. Wilhelm Herrmann aus Schlenzer
(Kreis Zülpberg-Ludwigsweiler) — schwer verwundet, Schuß im
Unterleib; Musf. Otto Krapp aus Ludwigsweiler (Kreis Zülp-
berg-Ludwigsweiler) — leicht verwundet, Schuß im linken Oberarm;
Mel. Ernst Wolf aus Raus (Kreis Gaus-Bezig) — schwer ver-
wundet, Schuß in der linken Schulter.
- Jäger-Regiment Nr. 40.**
9. Kompanie: Herr. Wilhelm Brüggemann aus Stendal
— leicht verwundet, Schuß linker Arm.
- Infanterie-Regiment Nr. 41.**
7. Kompanie: Herr. d. Mel. Joseph Philipp Gumbel aus
Wagberg (Kreis Wagberg) — tot.

- Infanterie-Regiment Nr. 59.**
8. Kompanie: Herr. Carl Friedrich Werner aus Profe
(Kreis Ballenstedt) — vermißt.
- Infanterie-Regiment Nr. 148.**
10. Kompanie: Herr. Ernst Gähls aus Dreitenbach
(Kreis Sangerhausen) — vermißt.
- Dragoner-Regiment Nr. 22.**
3. Eskadron: Herr. Alfred Gardt aus Sichtenhain (Thü-
ringen) — schwer verwundet, Bauch.
- Kularen-Regiment Nr. 5.**
2. Eskadron: Herr. d. Mel. Hans Gähns aus Perse-
burg — leicht verwundet, Schuß in den linken Arm.
4. Eskadron: Herr. Andreas Bruns aus Söthenleben (Kreis
Neuhaldensleben) — leicht verwundet, Schuß in den rechten Arm.

Frankreich und die belgische Neutralität.

Deutsche Truppen waren bekanntlich bald nach unserer Mobilmachung Belgien eingedrungen und hatten das in dem großen Artois neutral geblieben wollende Land be-
setzt. Nicht nur Deutschland, die ganze Welt blickte auf,
als der Reichskanzler die überredende Kunde mitteilte,
Belgien hätte Deutschland das Vorkriegsrecht, einen neu-
tralen Staat überfallen? Sprach der Kanzler doch selbst
von einem Unrecht, das wieder gutzumachen sei, wenn das
militärische Ziel erreicht wäre. Aber war es nicht der Aus-
schlag eines sorgsam wärenden Gerechtigkeitsgefühls, der
diesen Schritt der Welt blickte noch als Unrecht anzusehen
geniebt war? So und tausendmal hat Not kennt kein Ge-
bot, das sagte der Kanzler auch und eine französische
Armee war bereit, uns ohne Rücksicht auf die belgi-
sche Neutralität, in die Platte zu fallen, Belgien hatte
es ohne Widerstand geübt, daß französische Truppen
Belgien am 2. August mußte die belgische Regierung
dem deutschen Gesandten in Brüssel mitteilen:
„Der kaiserlichen Regierung liegen unerläßliche Bedürfnisse
über einen befristeten Aufmarsch französischer Streit-
kräfte an der Maasstrecke Givet—Namur vor; sie lassen
sich keinen Zweifel über die Nicht-Frankreich, durch bel-
gisches Gebiet gegen Deutschland vorzugehen.“
Belgien konnte und wollte keine klare Antwort über
seine Haltung geben. Soviel stand aber fest, daß sich die
belgische Regierung einem französischen Ein-
marsch nicht nur willig gefügt, sondern ihm auch Vor-
schub geleistet hätte. Belgien war gewillt, seine Neu-
tralität zum Schaden Deutschlands verletzen zu
lassen. Schon am 31. Juli, also noch vor der deutschen
Mobilmachung, hatte Belgien ein Getreide-Ausfuhrverbot
erlassen und deutsches Privatgeheim, das zur Durchföhr
von belgischen Käfen bestimmt war, vollkommen ohne-
rechtlich zurückgehalten. Bei dieser offen zutage lie-
genden Feindschaft gegen Deutschland und französische
Beginnütigkeit war es ein Gebot der Selbst-
erhaltung, daß die Deutschen den Franzosen zuvor-
kamen.

Wenn jegigen Stande der Dinge ist es löhnenstern,
sich an die englisch-französische Presse zu erinnern, die
einigte, als der Plan auftauchte, Bliffingen neu
zu besetzen. Man riet den Holländern und Belgiern,
lieber die Dispenze zu befestigen und das „Echo de Paris“
legte die Gründe für diesen klugen, wohlwollenden Rat
im Januar 1912 ganz offen dar. Selbstverständliche Voraus-
setzung war, wie es ja auch eingetroffen ist, ein Zu-
sammenwirken Frankreichs mit England. Die Engländer
sollten in einer Zeit von 8—10 Tagen mit einer Kriegs-
macht von 100 000 Mann gleichzeitig in Seebriège, Dün-
de und Antwerpen landen, und in 14 bis 18 Tagen mit
70 000 Mann in Namur sein, um hier die Gruppe der
französisch-belgischen Streitkräfte zu verstärken. Die
Gegenangriffe auf so großer Ausdehnung würden nach Art
des „Echo de Paris“ für den Feind so schwierig sein,
daß sie „jedem weitere Aufmärsche verhindern würden,
ganz abgesehen von der Macht, welche diese unermutete
Defensiv-Offensive hervorbringen würde. Auch würde diese
offen einen moralischen Einfluß auf Belgien ausüben und
die ehrliehen belgischen Freundschaftsgefühle nur stärken
und die Aussichten der folgenden französischen Kriegs-
operationen vergrößern.“

Es ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß der
Strategie des „Echo de Paris“ nicht ohne jede Berücksich-
tigung der Stimmung der belgischen Regierung seine Vor-
schläge gemacht hat. Man wird gut tun, sich bei dem von
Deutschland bezugenen „Unrecht“ an diesen Plan zu er-
innern, um sich besuht zu werden, wie bringend nötig es
war, dies abgeforderte Spiel mit der belgischen Neutralität
unmöglich zu machen. Frankreich ist das „Unrecht“ zum
bitteren Zwangsbrot geworden. Belgien ist nicht bei dem
formellen Protest gegen die deutsche Grenzverletzung
stehen geblieben, das aber wäre die Voraussetzung für eine
frühere Entschädigung gewesen. Es hat bemanneten
Widerstand geleistet und bedauerlicherweise hat auch ein
Teil der Bevölkerung sich offen und geheim mit der Waffe
in der Hand gegen die deutschen Truppen gewandt. Un-
glaublich erichien das. Belgien, das Land, aus dem bei
den Siegen der Deutschen 1870/71 begeisterter Jubel
schalle, sollte der Schaulap blutiger Greuel, entmenschter
Hochten gegen die deutschen Truppen geworden sein.
Selbst ist es lo. Aber der deutsche Held schwebt jetzt über
Belgien und deutsches Blut tränke seinen Boden. Wer er-
innert sich da nicht das Wort unseres Kaisers: „Wo der
deutsche Aar seine Platte nicht das „Unrecht“ zum
einen deutschen Mann in treuer Hiltierfüllung für sein
Waterland gefallen und begraben liegt, das Land ist
deutsch und wird deutsch bleiben!“

Die oberheinischen Besetzungen ein Schuß für die Schweiz.

Bei dem Einfall der Franzosen in Obereloh sind, wie
die „Ndn. Volkszeitung“ meldet, die Franzosen bis in die
Nähe von Basel und fast an den Rhein gekommen. Der
Rheinübergang ist in jener Gegend durch die starken
babüben Besetzungen von der Lillingen Höhe
oberhalb Strass und des Neiner n Loses gesichert.
Als diese Festungswerke vor etwa 15 Jahren errichtet
wurden, liehen sich damals vielfach Schweizer Stimmen
vernehmen, die diese Sicherheitsmaßnahmen als zu nahe
der Schweizer Grenze und vor allem der Stadt Basel in
einem ehronigen Kriege schadenbringend bezeich-
neten. Nun ist am 8. und 9. August den Schwarzheern
drücklich gesagt worden, wie unerläßlich ihre Anstalt über-

die Errichtung jenes festen Schutzes in Baden war. Der
Verter Bund ließ sich darüber am 12. August melden:
„Die Festung Stein bewachte sich in diesen Tagen nur
als ein Glied für Basel und das benachbarte
schweizerische Gebiet. Sie scheint hauptsächlich zu
nahe Aktionen bei Basel zu verhindern. Ihr Kanonen-
bereich wirkt gerade mitbelühend für das nahe
Schweizergebiet. Die offiziellen Schweizer Behörden haben
gut getan, letzterzeit nicht auf den Rärm einiger Unber-
ständiger zu hören.“

Gewaltmaßregeln gegen Deutsche in Tunis.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Tunis wird dort
am 3. August künftliche männlichen Deutschen über
18 Jahren ins Gefängnis geworfen worden. Ihr Geld und
ihre Papiere wurden konfisziert, ihre Frauen und Kinder
ausgewiesen. Auch diesen wurde das Geld abgenommen
und gegen algerische Noten ausgetauscht. Von militä-
rischen Deutschen sind nur der Wofast Vereiter in
Strasbourg und Dr. L. Feuchtmayer in München ange-
kommen, da sie von italienischen Wafroren auf einem
italienischen Schiff verhaftet worden sind. Sechs
Deutsche wurden von italienischen Schiffen
heraus gegen das Vorkriegsrecht verhaftet,
einer ist tot. Die zurückgebliebenen Deutschen, etwa 120,
wurden teils in Merta, teils nach Mzier, teils nach
Wiskra in die Wüste verfrachtet.

Zum Gedächtnis bei Schirmen.

Mit deutscher Offenheit hat der Generalstab über die
Schlange berichtet, die eine kleine Festungsabteilung aus
Strasbourg am 14. d. Mts. in den Bogenen erlitten hat.
Die Franzosen scheinen mit tollkühnen Streichen dieser
Art geröhnet und sich bei Zeiten darauf eingerichtet zu
haben. Aus Münden wird nämlich gemeldet: Ein in
Münden von der schifflichen Grenze angekommener Ge-
richtsmann erzählt, daß die Franzosen am 27. Juli be-
reits den 1200 Meter hohen Donon mit jechs Ge-
schützen besetzt hatten.

Wie unsere Artillerie schießt.

Im der „B. Z.“ finden sich folgende interessante Mit-
teilungen eines verwundeten Mündener Kunstmalers, die
dieser über die Schlacht bei Mülhausen gemacht hat: „Das
müchte ich noch sagen — ein Panzerfeuer auf dies zwar nicht
neu — unsere Artillerie, die schließt, das ist eine wahre
Freude. Beim dritten Schuß ist der Kirchthurm schon weg.
Die Franzosen dagegen! Schade um die schöne Munitio!
... Früh 5 Uhr begann die Artillerie ihre Tätigkeit. Der
erste Schuß lag im Zentrum des Dorfes, der dritte auf den
Zentimeter genau in Schützengraben des Feindes.“

Ein Oxyer der Frontlinien.

Der Bürgermeister von Deidesheim, Rittmeister der
Reitere Dr. Ludwig Wassermaann-Jordan, wurde
als Führer einer Bagageabteilung von einem Frontreiter
hinterücks erschossen. Der Vater des Getöhten
hatte seinen Sohn Geld nachgeholt, erhielt es aber mit
dem Bemerkten zurück, der Sohn sei bereits gefollet. Dr.
Wassermaann-Jordan, ein bekannter Förderer des Wein-
banes, ist 45 Jahre alt geworden.

Polen und Finnland.

Der Rat hat den Polen Selbstverwaltung verweigert,
wenn sie nur nicht ganz von ihm abhüllen und ihn als
ihren König behalten wollen. Sie sollen ihre eigene
Verfassung haben, der nur Polen angehören, das ganze
Schwaben soll im polnisch-nationalen Geist geleitet sein,
ja sogar die Armee soll polnisch werden und keine russi-
schen Truppen und keine russische Grenzwache mehr in
Polen sein. Mäht das nicht verlockend? Schon einmal
hat Polen sich dieser Freiheit erfreut, 1815/31, da wollte
es sich ganz frei machen, und seit dem mißlungenen Auf-
stand löst die russische Fremdberrschaft auf dem Lande.
Und die will der Rat aufgeben, aufgeben auf alle Zeiten?
Wer von den Polen so gutgläubig sein könnte, wird allem
anderen Sinnes werden, wenn er an Finnland denkt.
Das gehörte bis 1809 zu Schweden, und derselbe Kaiser
Alexander, der gegen die Polen so gnädig war, genötigte
auch Finnland eine eigene Verfassung. Finnland hätte
eigene Wägenwahlen, eigene Zölle, eigene Truppen, die
nicht ohne weiteres gegen Schweden verwendet werden
dürften. Und lange vorher sollte Finnland unter dem
Schutz dieser Verfassung. Eine streng rechtlich denkende,
gebildete Bevölkerung hätte sich wohl im Schatten des
großen Reiches und dachte nicht an Abfall. Was half es
ih? Die Partei der eckrüpplichen Männer kam auf, die
wollten die Macht Anflandes ausdehnen, und da war es
benommen und ungehehrlichste, die Privilegien Fin-
nlands, die alle Jaren bedürfen hatten, zu fassieren.
Die Finnländer leisteten sich auf ihr gutes Recht und ihre
besten Männer wurden in russische Gefängnisse
abgeführt. Die Verwerfung machte sich in Worten
Zust, die natürlich den Druck nicht freigeben konnten. Da
kam Hilfe von außen. Der japanische Krieg brachte
Mißstand an den Rand des Abgrundes, und flugs waren
die Finnländer wieder die guten Kinder, denen man ihre
geliebte Verfassung, die nie den Jaren des Reiches, die Macht
hatte, wieder gab. Es kam der Friede, die Macht des
Jaren erstarkte — und schon war alles abgemacht.
Alle Bedrückungen singen von neuem an.
Und der Rat konnte diesmal einen Teil der Schuld von
sich abwählen — Aufstand hatte ja jetzt eine Verfassung,
ein Parlament. Und dieses, die Duma, war auch der
Meinung, daß die Sonderstellung Finnlands für Mißstand
schädlich sei. So geht also der Rat mit Kon-
zeptionen um, die ihm die Not abwehrt. Das werden
die Polen sich gefaßt sein lassen.

Auch Petrikow von den Deutschen genommen.

Dem „Kurier Nowoski“ zufolge haben die deutschen
Truppen auch Petrikow an der Bahnlinie Gzennjodan-
Wladkau, etwa 30 Kilometer südlich von Kobz, einge-
nommen.

Gerichte über eine Meuterei in der russischen Marine.

Sofia, 18. August.
Hier geht das Gerücht, daß unter den Wafroren der russischen
Schwarte-Weerflotte eine Meuterei ausgebrochen ist. Die
Stadt Odessa soll in Flammen stehen. Die russischen
Hofkreise gehen von dem Gerücht aus, daß die Meuterei

Unzügliche Bejagung wegen der Räumung der Festung Wofen.

Der Militärpolizeimeister, Polizeipräsident von dem Kreis Wofen erläßt nachfolgende Mitteilung: In der Bevölkerung herrscht vielfach die Auffassung, daß die Festung und die im Festungsbereich liegenden Ortschaften schon in allerhöchster Zeit von der Zivilbevölkerung geräumt werden müßten. In dem Abmarschort wird nicht durch eine irrtümliche Auslegung der Befehlsnachricht der Kommandantur vom 1. d. Mts. hervorgerufen werden, durch die alle Vorbereitungen zum Abtransport der nicht ausreichend verproviantierten Einwohner bis zum 9. Juli nachfolgenden Tages werden müssen. Da dem Abmarschort selbst nicht erst begonnen werden, wenn die Gefahr eines feindlichen Angriffs auf die Festung möglich oder wahrscheinlich wird. Die jegliche militärische Lage an unserer Offensivlinie ist zu der Annahme einer solchen Möglichkeit zurückzuführen.

Nach allem kann man aber mit Sicherheit darauf rechnen, daß auch im ganzen Verlauf dieses Krieges kein Anlaß zu einem solchen Abtransport gegeben sein wird. **Rußland als Beuteverleier.**

Der Rufarbeiter Korrespondent der „B. Z.“ erzählt von authentischer Seite, daß Rußland im letzten Augenblick das offizielle Anerkennen an Rumänien gerichtet hat, diesem, falls es sich vom Dreieinde löst, und ganz auf die russische Seite trete, als Gegenleistung für dieses Bündnis Leben und Ehre als Preis zu versprechen. Vorläufiger Freigang in den Rufarbeiter Verhandlungen mit Ispahani über die Abgrenzung. Es ist von maßgebender Seite die treffende Bemerkung gefallen, daß Rußland, bevor es über Liebenbürgen verfolge und dieses als Beute annehme, besser die zunächst Polen in seinem eigenen Reich zu erhalten.

Zu dem deutschen Voffenerfolg bei Stallupönen ist zu bemerken, daß Stallupönen in Ostpreußen am weitesten ruffischen Grenzort der Eisenbahn des Königsberg-Stallupönen liegt. Der Ort, der bereits 1722 zur Stadt erhoben worden ist, zählt heute über 5000 Einwohner; von der in ihm blühenden Gewerbetätigkeit zeugen eine Anzahl Fabriken verschiedener Industrien; regelmäßige Vieh- und Pferdennärkte versammeln die Bewohner der Umgegend in der Stadt. Der fremdsprachige Name des Ortes wird von stas (Fisch) und upe (Fleuß) abgeleitet, so daß man den Namen als „Fischflußort“ übersehen kann; er erklärt sich aus einem ehemals im Stadtbereich belegenden feineren Oberfließ, an dem, wie in der hebräischen, so auch noch später in der christlichen Zeit, zu bestimmten Zeiten Gottesdienst gehalten wurde.

Das von deutschen Truppen besetzte Mlawka ist eine Kreisstadt im russisch-polnischen Gubernement Plozk an der Maun, „Eisenbahnknotenpunkt und Sitz ansehnlichen Handels. Die Stadt zählt etwa 15 000 Einwohner.

In englischer Gefangenschaft.

Gesheimrat Bergmann, der Direktor der bekannten Bergmann Elektrizitätsgesellschaft, der am 17. August, von London kommend, in Berlin eingetroffen ist, schildert in Berliner Blättern seine Erlebnisse:

„Ich beschrieb, am 1. August mit dem Dampfer „Vaterland“ der Hamburg-Amerikaner nach Deutschland zurückzukehren. Am 31. Juli wurde mir die Mitteilung von dem hiesigen Bureau der Sapaq, daß der Dampfer „Vaterland“ seine Heimreise nicht antreten würde. Um meine Verbringung meiner Familie zu erleiden, ließ ich sofort eine Kabine auf dem am 1. August auslaufenden englischen Dampfer „Cecilia“ belegen und trat mit diesem die Heimreise an. Als wir Southampton anließen, wurden alle Deutschen, 49 an der Zahl, darunter fünf Frauen, von Bord geholt und mit der Bahn unter militärischer Bedeckung nach Winchester gebracht. Dies war man uns in Gefangenschaft. Sämtliche Verfassungen wurden uns abgenommen und hin dem Gefängnis gesperrt. In diesem Lager befanden wir uns bis zum 1. August. Während der nächsten drei Tage bestand die ganze Verpflegung aus etwas Brot und trockenem Brot. Vor- und nachmittags wurden wir auf dem Gefängnishofe in eine „Reihe“ getrieben, indem wir im Kreise dicht hintereinander stehen mußten, wobei jedes Gesicht streng beobachtet wurde. In den Zellen vermischt wir alles, was selbst in den besten Augenblicken an Nötigen vorhanden ist, und wir wurden viel schwere Verbredere behandelt. Zum Glück hatte ich mich gleich nach unserer Verhaftung mit dem amerikanischen Konsul in Southampton in Verbindung setzen können, dessen energische Bemühungen die Verhältnisse im Gefängnis zu verbessern und uns wieder zu beschäftigen, d. h. nur insofern, als wir aus dem Gefängnis entlassen und nach Southampton zurückgeführt wurden, und zwar mußten wir uns bei der Polizei melden und erhalten Mittel, nach London zu fahren, wo wir wieder unter polizeiliche Kontrolle kamen und uns jedes Verlassen der Stadt verboten wurde. Schließlich gelang es mir, und zwar bis drei anderen Herren, vorgeföhrt die Erlaubnis zur Abreise nach Holland zu erwirken. Alle übrigen Deutschen wurden wieder drüben festgehalten. In Holland wurden wir auf sechs Monate behandelt und konnten nunmehr ungehindert unsere Reise nach Berlin fortsetzen.

Des weiteren mußte Gesheimrat Bergmann Interessantes über die Zustände in London zu berichten. Das gesamte englische Volk wird von einem gewaltigen Deutschenhauf und von großer Kriegsbegiertheit befeht. Die unanablichsten Klagen an Christen über deutsche Niederlagen und riesenhafte Verluste sowie über Mißhandlungen englischer Untertanen in Deutschland sorgen dafür, daß das Volk föhntlich in solche Stimmung verlegt wird.

Ein englischer Neutralitätsbruch.

Ein Passagier, der mit dem von England beschlaggenommenen Dampfer „Kronprinzessin Cecilia“ gerettet ist, teilt der „B. Z.“ folgenden Neutralitätsbruch Englands mit: Der „Kronprinzessin Cecilia“ wurde am 31. Juli von französischen Kampfschiffen der Weg verlegt. Sie fuhr in den damals noch neutralen englischen Hafen „Falmouth“ ein. Am 2. August wollte das Schiff seine Fahrt fortsetzen, jedoch wurde ihm von den englischen Behörden die Ansfahrt verboten, zwei Tage vor der amtlichen Kriegserklärung an Deutschland.

„Goeben“ und „Breslau“ unversehrt.

Nicht nur englische, sondern auch italienische Blätter berichten die Meldung, daß die „Goeben“ und „Breslau“ unversehrt in Pola eingelaufen seien. Die „B. Z.“ kann nach Erkundigungen an zukünftiger Stelle berichten, daß diese Meldung unzutreffend ist. „Goeben“ und „Breslau“ haben vollkommen unversehrt die hohe See gewonnen.

Die Fahnenflucht in der englischen Armee

hat in den letzten zehn Jahren fündig zugenommen. Zwar fehlten viele der Flüchtlinge jurid, aber der absolute Verlust hat sich in den letzten Jahren erheblich gesteigert. Im Jahre 1905 betrug der Verlust 896 Mann, das ist ungefähr 17 in der Woche. Sechs Jahre später war die Zahl schon auf 1664 oder 32 die Woche gestiegen. In der Zeit vom September 1913 bis Ende April 1914, also innerhalb von acht Monaten, wurden 2087 Soldaten fahnenflüchtig. Nur 1006 kehrten wieder zur Fahne zurück, so daß in dieser kurzen Zeit der Verlust für die englische Armee nicht weniger als 1081 Mann betrug. Fahnenflüchtige gibt es und wird es freilich in jedem Lande geben, aber in England scheint das Uebel schon dramatisch zu werden; die flüchtigsten Soldaten werden die zurückgekehrten Deserteure sicher nicht abgeben, eine Herde des Truppenverlusts bilden sie auf keinen Fall. Die vorstehende aus englischer Quelle kommende Statistik läßt sehr tief blicken, das selbstherrliche Auftreten der Engländer rechtfertigt sie gewiß nicht.

Englische Pressen gegen Deutschland.

Berlin, 19. August. Die „Morris M. G.“ schreibt unter der Ueberschrift „Englische Pressen gegen Deutschland“: Der Leiter der großen amerikanischen Zeitung „The Evening Post“ hat in dem „Associated Press“ in New-York Herr Melville Stone, internat. unter dem 14. d. Mts. an den Reichskanzler folgendes Telegramm: „Erzählen, daß die englische Regierung täglich Presseberichte über den Fortgang des Krieges auslöst, wodurch uns amtliche Berichterstattungen der deutschen Regierung sehr angenehm sein.“

Der Reichskanzler antwortete: „Deutschland ist vom internationalen Nachrichtenverkehr ausgeschlossen, hat sich gegen Engländer nicht erwidert, verstoß durch Tat die Fahnenflucht seiner Feinde zu erwirken, damit jedem, der die Wahrheit verbreiten will.“

„Dermißt“.

(Von unserm militärischen Mitarbeiter.)

Die ersten Verlustlisten weisen eine Anzahl von Namen auf, hinter denen das bedenkliche Wort „Dermißt“ steht. Wenn die Träger dieser Namen auch nicht unter allen Umständen in feindliche Gefangenschaft geraten sein müssen, so liegt doch eine große Wahrscheinlichkeit dafür vor. Für alle diejenigen, die einen Angehörigen in feindlicher Gefangenschaft wissen, ist daher auseinanderzusetzen, welche Stellung nach dem Vorkertritte des Krieges eingegangen ist, oder, wenn dergleichen nicht zu ermitteln ist, auf der Saager Friedenskonferenz vom 29. Juli 1899 haben die fünf Krieg führenden Mächte ein Abkommen unterzeichnet, das zu dem Zweck getroffen worden ist, den Gelehen der Menschlichkeit und den sich immer steigenden Anforderungen der Zivilisation zu dienen. Die Kriegsgefangenschaft gilt danach als eine Siderungshaft, während der das Leben, die Gesundheit und das Eigentum der Kriegsgefangenen geschützt werden muß. Der Kriegsgefangene darf nicht entweichen, und um dieses zu gewährleisten, darf der Staat, in dessen Gewalt er sich befindet, alle ihm geeignet scheinenden Mittel anwenden, die jedoch eine unumstößliche Behandlung ausschließen müssen. Eine Einschließung darf nur dann stattfinden, wenn dringende Rücksichten der Sicherheit es erfordern. Ihre persönliche Freiheit kann auch insoweit eingeschränkt werden, als den Kriegsgefangenen eine bestimmte Grenze um ihren Aufenthaltsort gezogen werden muß, die sie nicht überschreiten dürfen. Privatigentum verbleibt ihnen, soweit es sich nicht um Waffen, Verbe und Schriftstücke militärischen Inhalts handelt. Der Unterhalt, der ihnen zu gewähren ist, muß ihrem Range entsprechen; sie dürfen angemessen beschäftigt werden, aber auch durch Arbeiten für fremde sich einen Verdienst zur Verbesserung ihrer Lage verdienen. Offiziere kann das bisher bezogene Gebalt weitergewährt werden; es wird dann nach dem Friedensschluß von ihrer Regierung zurückerstattet.

Alle Kriegsgefangenen, also nicht nur die Offiziere, können gegen das ehrenrührige Verbrechen, nicht mehr die Waffen gegen den Gegner ergreifen zu wollen, freigelassen werden. Die eigene Regierung darf an keinen Kriegsgefangenen in irgendwelcher Weise stellen, die ihn zum Bruch seines Ehrenwortes verleiten könnten. Nur, wenn es freiwillig, so gilt er als Vorkriegsangehöriger, gilt nicht mehr als Kriegsgefangener, sondern wird vor ein Kriegsgericht gestellt, vorausgesetzt, daß die Flucht nicht gelungen ist. Nach deutschem Kriegsrecht hat er die Todesstrafe verdient. Nach dem Friedensschluß soll den Kriegsgefangenen sobald als möglich die Freiheit wiedergegeben werden. Während des Krieges soll jede Partei eine Ausfuhrstelle über die Kriegsgefangenen unterhalten, bei der sich die Angehörigen Auskunft holen können.“

Die polnischen Jungschützen.

Vor einigen Tagen meldete der Telegraph, daß polnische Jungschützen mehrere Orte an der galizischen Grenze befreit, Kofaken überfallen und sich schnell in die Wälder ausgebreitet hätten. Was sind die polnischen Jungschützen? Sie rekrutieren sich aus den Polen Galiziens, gehören aber nicht dem Verband der österreichischen Armee an. Es sind Freispreis mit selbstgewähltem oder auch von der obersten Organisation des österreichischen Volontums, dem Nationalrat, ernannten Führern. Dieser Nationalrat hat die Jungschützen Ende 1912, als der Krieg schon in der Luft hing, zu organisieren begonnen. Ueberall bestanden schon die polnischen Turmvereine, sie wurden nun ganz militärisch geformt. Man konnte einwenden, daß, nachdem Oesterreich mobil gemacht hat, alle wehrfähigen Männer aus den Rabnen einberufen sein müssen. Tatsächlich aber sind in Oesterreich noch weniger wie bei uns alle Tauglichen eingestellt worden. So sind genau übrig geblieben, um die Reihen dieser uniformierten Jungschützen zu füllen. Wie es scheint, dienen viele der österreichischen Truppen voraus. Wo sie in Rußland-Polen ausfindig kommen, finden sie Gennungsgenossen, die schon längst heimlich organisiert, sich nun ihnen anschließen. Das ganze polnische Land ist so föhntlich schon im Aufruhr, die Russen wagen keine Widerstand und sind jetzt schon viel weiter zurückgewichen, als die preußischen und österreichischen Truppen das Land beiebt haben. Als die Jungschützen vor fast zwei Jahren gebildet wurden, war es ihnen selbst nicht ganz klar, auf welcher

Seite sie stehen würden. Damals hatte noch Rußland viele Anhänger auch unter den Polen, und diese Partei wollte im Falle eines Krieges nicht sowohl die russischen als die preussischen Polen insurgieren. Davon war bald kein Rede mehr, die hilflose Schwäche Rußlands läßt seinen Sieg als ganz ausgeschlossen erscheinen. Man darf auf die weitere Entwicklung der Dinge in Polen gespannt sein.

Von den Kämpfen an der Drina und Save.

Wien, 19. August. Die „Wiener M. G.“ meldet aus Pest: Ein hier eingetroffener bewunderter österreichischer Offizier erzählt über die Kämpfe an der Drina und Save: Unsere Truppen griffen den Feind an den stärksten Punkten an. Während des Kampfes desertrierten die Serben massenhaft in voller Ausrüstung und wurden von uns entwaffnet. Bis zu meiner Vermundung betrug die Zahl der Deserteure etwa 600. In gleicher Weise verlief das Geschehen bei Belgrad, doch hatten wir hier einen viel stärkeren Feind gegen uns; (B. Z. B.)

Slatin Pascha verläßt Österreichs Dienste.

Die Wiener „M. G.“ meldet: General Slatin Pascha legte infolge der Kriegserklärung Englands an Oesterreich-Ungarn sein Amt als Generalinspektor im Sudan nieder. Er wird sich nach Wien begeben, um sich dem Vaterland zur Verfügung zu stellen. (B. Z. B.)

Die Einigkeit und Begeisterung in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. August. Eine Meldung der Wiener Stadtbewohner und des Bürgerposters unterbreitet gegen den Staatshalter ihre Glückwünsche zum Geburtstag des Kaisers. Der Sprecher der Wohnung, Bürgermeister Gross, wies auf die erhebliche Erhebung hin, daß ungedeutet der Sorgen, welche der Krieg notwendigweise mit sich bringt, die gesamte Bevölkerung die Kriegserklärung mit Begeisterung, eindrucksvollen Kundgebungen der Hingebung und Liebe zum Kaiser entgegenkommen habe. Dieser Beweis von Opferbereitschaft werde immerdar in der Geschichte der Monarchie glänzen. Staatshalter Fritz Thom erwiderte, es müsse die Herzen aller treuen Oesterreicher mit Freude und Stolz erfüllen, wie Deutsche, Böhmern, Kroaten, Polen, Magyaren, Slowaken, Slomenen, Italiener, Araber und Rumänen alle fröhlicherer Kämpfe entgegengekommen und bereiteten, um die Güte und Gerechtigkeit des Kaisers zu schützen. Wenn der Kaiser sich nur aus Rücksicht auf die unbedingte Notwendigkeit schwer entschlossen habe, jene Nationen unter die Waffen zu rufen, so möge ihm zum Troste gereichen, mit welcher Liebe alle seinem Kriegszuge folgten. (B. Z. B.)

Auch der Reichskanzler im kaiserlichen Hauptquartier?

Im Gegensatz zu anderen Meldungen will die „Wagheb. M.“ in der Lage sein, mitteilen zu können, daß sowohl der Reichskanzler wie der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow am Sonntag mit dem kaiserlichen Hauptquartier Berlin verlassen hätten. Die Stellvertretung des Kanzlers habe Staatssekretär Delbrück übernommen, der zu diesem Zweck zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt worden sei. Die Anwesenheit des Kanzlers, ebenso des Veters unterer unwürdigen Politik im Hauptquartier, ergebe sich als ein geringendes Notwendigkeit, da jederzeit die Entscheidung der Ereignisse eine enge Fühlung zwischen der Diplomatie und dem Generalstab erforderlich machen könne.

Zur Verhütung ängstlicher Gemüter.

Die von dem Aufbruch des Landsturmes in den innerverpflichteten Provinzen eine Statistiker unserer nationalen Wirtschaft befürchten, muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß an eine Einberufung und Einstellung aller Landsturmpflichtigen nicht entfernt gedacht wird. Die Landsturmpflichtigen des 1. Aufgebots, dem der unangesehene Landsturm angehebt, werden, wenn der Vorausicht nach überhaupt nicht zur aktiven Verwendung. Die Anmeldeung des unangesehenden Landsturms zur Landsturmrolle erfolgt vielmehr lediglich zu dem Zweck, den Militärbehörden eine genaue Uebersicht über die vorhandenen Kräfte an die Hand zu geben. Aber auch die Landsturmpflichtigen des 2. Aufgebots, die ihrer Dienstpflicht im Geere und in der Marine gleich haben, werden föhntlich wöhsichtig und keinesfalls gleichzeitig herangezogen werden. Die Einberufung wird vielmehr erst nach Bedarf und unter Berücksichtigung aller wirklich dringenden Interessen von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe erfolgen und mit den jüngsten Jahrestlassen beginnen. Die Kriegserklärung wird also, wie es freierlich durch die anfängliche Beschränkung des Landsturms auf die Grenzschutzkräfte erforderlich gemacht hat, kein fernhin in die Wirtschaftskreise soweit als irgend möglich Mündigkeit und Schonung angedeihen lassen. Weil jeder davon überzeugt sein kann und weil die Einstellung der Landsturmpflichtigen nur nach Bedarf und nur allmählich erfolgen wird, ist keinerlei Anlaß zur Unruhe vorhanden; am allerwenigsten liegt für diejenigen Landsturmpflichtigen, denen ein besonderer Gesehungsbegeh nicht zugeht, irgendein Grund vor, ihre bürgerliche Berufstätigkeit aufzugeben oder die Stellung, in der sie sich befinden, zu verlassen. Ebenso — auch das muß nachdrücklich betont werden — ist eine völlig irrtümliche Auffassung, daß das Aufgebot des Landsturms nötig geworden wäre, weil unsere militärische Formationen die sich als ungenügend herausgestellt haben müßte, eine solche Maßnahme erforderlich gemacht hätte. In Wirklichkeit hat der Aufbruch des Landsturms, der, wie gesagt, in weitem Umfange lediglich eine Kontrollmaßregel ist, mit den Vorganen auf den Kriegsaufgaben unmittelbar nicht das mindeste zu tun. Ein innerer Zusammenhang besteht nur insofern, als der natürliche und ganz selbstverständliche Grundtat, daß vor dem Feinde in erster Linie die mobilen Formationen Verwendung zu finden haben und ihre Kräfte durch Uebernahme anderer Aufgaben nicht bereitgestellt werden dürfen, nunmehr in die Tat umgesetzt werden wird. Es wäre föhntlich und unerantwortlich und würde im Volke föhntlich nicht verstanden werden, wenn in dem Kampfe, den unser Vaterland zu führen hat, irgend etwas verabsäumt würde, um den Sieg an unsere Fahnen zu bester. Dazu gehört aber auch, daß keiner zu falschen Lehren, der dem Vaterland, an welcher Stelle immer, irgendeinen Dienst leisten kann, und daß dieselbe Vereinerung und Verwendung der vorhandenen Wehrkräfte stattfindet, die nach menschlichem Ermessen eine befriedigende Lösung der uns gestellten schwereren Aufgabe mit einem (Fortsetzung in der Beilage.)



Da die Verkehrsstörungen nun in der Hauptsache behoben sind, ist es mir wieder möglich,

allerfeinste frische Butter

zu liefern.

Auch **Wurst** und **Fleischwaren** sind seit heute wieder in der bekannten guten Qualität zu haben.

F. H. Krause, Butter-Großhandlung.
19 eigene Geschäfte. (3436)

Spar- u. Vorschuss-Bank A.-G.

Halle a. d. S., Rathausstr. 4.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluss der Mieter,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten etc.
Vermögens-Verwaltung. (3814)
Entgegennahme von verschlossenen Depots.

Kriegsversicherung.

Versicherungen auf das Leben von dem Landsturm angehörenden Personen, die noch nicht zum Dienst eingezogen sind, werden von uns unter kostenlosem Einschluss der Kriegsgefahr übernommen.
Alle übrigen Kriegsteilnehmer zahlen nur massigen Zuschlag.
Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Repräsentant: (3422)
O. Schindler, Halle a. S., Bernburgerstr. 3, Telephon 1768.

Bad Salzbrunn.

Oberbrunnen

Katarrhe - Gicht - Zuckerkrankheit

Kronenquelle

(3824)

„Zum Würzburger“

an Dallmach, dem Postgeb. gegenüber, Fernstr. 87.
Ausföhrant von Würzburger Bürgerbräu.
Siphon-Versand. (4565)

Leipziger Lebensversicherung-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Gegr. 1830.
Die Gesellschaft übernimmt gegenwärtig noch Lebensversicherungen unter Einschluss der Kriegsgefahr;
bei Landsturmpflichtigen ohne Extraprämie.

Nähere Auskunft erteilt die Gesellschaft und deren Agenten.
Vertreter in Halle a. S.: Hugo Klauke, General-agent, Martinstr. 11, Johannes Erbs, Generalagent, Dorotheenstr. 1. (4769)

Beste Haushaltseifen

Hermann Maerker, Seifenfabr., Aschersleben.
Vertreter: Alfred Heine, Halle a. S., Alb.-Schmidtstrasse.

Eis aus städtisch. Leitungswasser

empfehlt Schlachthof Halle, Freitriefelbergstrasse 42.
Bestellungen per Postkarte erbeten. (3188)



Moderne, richtig sitzende Augengläser
verschiedener Konstruktion.
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a.

Wollene Golf-Jacken

gefärbte (weiß und farbig) (3194)
für Damen und Mädchen.
Größte Auswahl bei
H. Schnee Nachf., Gr. Zeitungsstr. 84.

Offiziers-Ausrüstungen.



Sättel, Reitzeuge, Packtaschen, Kartentaschen, Schlafsäcke, Decken, Brustbeutel, Gamaschen, Sporen, Reithandschuhe, Offiziers-Koffer
in solidester Ausführung zu mäßigen Preisen. (4774)

Paul Göldner, Sattlerwarenfabrik,
Halle a. S., Leipzigerstr. 79, Telephon 2178.

Schlesische Morgenzeitung in Breslau 2

Laurentienstrasse 49
wöchentlich 7 mal erscheinend, empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten
die bei der weiten Verbreitung der Zeitung besonders in landwirtschaftlichen Kreisen Mittel- und Niederösterreichs von guter Wirkung sind. So besonders Familienanzeigen, Grundstücks-An- u. Verkäufe, gewässl. Kaufsanlagenarbeiten überhaupt, Immobilien u. Gefühle v. Hypotheken u. anderen Geldern, Bantanzzeigen, Auktions- und Bergbauangelegenheiten, wie zu jeder anderen Veröffentlichung.
Die „Schlesische Morgenzeitung“ ist das offizielle Organ der Deutschkonserativen Partei in der Provinz Schlefien.
Anzeigenpreise und Probenummern stehen gratis zu Diensten.
Bei Wiederholungen der Inserate wird Rabatt gewährt.

Impie

täglich 3 Uhr.
Dr. Wald,
Wuchererstr. 79. (4938)

Gebührte Deutsche Ceberein
für Damen. (3955)
die 20 Jahre in Paris tätig war, wünscht französisches Interieur zu erlernen. Off. A. G. Jägerplatz 12 II. (3953)

Waterproof
(unprägnierte Regenmäntel) für Damen und Herren (3068)
empfehlt sehr preiswert H. Schnee Nachf., Gr. Zeitungsstr. 84.

Wasserdicht unprägnierte Eoden-Kostüme
für Damen. (3955)
Schneidmännchen, daher tauglicher als Eis und tauchende Konfektion, empfiehlt in allen Größen H. Schnee Nachf., Gr. Zeitungsstr. 84.

Kriegs-Erfrischungen

für unsere Söhne und Brüder im Feldzuge und das beste Nähr- und Kräftigungsmittel sind gute

Stollwerck-Schokoladen u. Pfeffermünz-Pastillen.

Eine besondere Abteilung unserer Fabrik, die K-Abteilung, ist organisiert, um obige Erfrischungen täglich, jeden zweiten Tag oder sonst nach Wunsch der Angehörigen durch Feldpostbrief, der 250 Gramm wiegen darf, den Truppen nachzusenden.

Mit Hilfe der ihr vom Generalstab zustehenden Listen wird die Kaiserl. Feldpost, die heute noch besser wie 1870/71 organisiert ist, täglich über den Standort der Regimenter unterrichtet.

Wir empfehlen in Briefen zu 250 Gramm brutto
Proviant-Schokolade zum Essen, per Feldpostbrief
ferner **Pfeffermünz-Pastillen** (einschliesslich 20 Pfg. Porto)
in praktischen Rollen, Mk. 1.—
die ein wahres Labial bei Ermüdung, Durst u. s. w. sind,

Die Pakete können im Tornister oder in der Reiterpacktasche als eiserner Bestand handlich untergebracht werden. Die Fabrikate bieten in allen erdenklichen Feldzugsnöten eine stets willkommene Abwechslung in der Ernährung und sind dem erschöpfenden Krieger in allen Witterungsstadien und bei grossen Anstrengungen eine kräftige, augenblicklich wirkende Erquickung.

Das mehr denn 40-jährige Ansehen unserer Firma bürgt für gewissenhafte und zuverlässige Ausführung aller Aufträge und für nur tadellose Qualitäten.

Genaue Angabe über wöchentliche Versandungszahl, ob abwechselnd Schokolade- oder Pfeffermünz-Pastillen und genaueste Mitteilung der Adressen — Vor- und Zuname, Dienstgrad, Korps, Division, Regiment, Kompagnie, Eskadron, Batterie — unter Beifügung des Betrages mit Postanweisung oder Einschreibebrief erbeten. (3876)

Gebrüder Stollwerck A.-G., K-Abteilung

KÖLN — BERLIN — MÜNCHEN — BREMEN.
Jede Verkaufsstelle unserer Fabrikate nimmt Bestellungen entgegen.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. (4308)

Weißnäherin,

exakt und sauber arbeitend, auch mit den schwierigsten Arbeiten der Weißnäherin vertraut,
empfehlt sich den geehrten Herrschaften. Nimmt auch Ausbesserungen an. Erste hiesige Referenzen.
Magdalena Urbaschok,
Schwetschkestrasse 9 II.

Familien-Nachrichten.

Gestern abend 1/11 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwiegervater und Schwager, der
Renier E. Kopf,
im 86. Lebensjahre. Dies zeigt hiermit tiefbetrubt an
Lidia Kopf geb. Winkler,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
Drobitz, den 18. August 1914.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr in Drobitz statt. (4770)

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter und Grossmutter

Frau Geheimrat Luise Keil geb. Eckstein

im 80. Jahre ihres reichgesegneten Lebens.
Halle, Dresden und Berlin, den 18. August 1914.

Dr. Friedrich Keil, Justizrat
Dr. Hermann Keil, Sanitätsrat
Marie Heyden geb. Keil
Eise Keil
Otto Keil, Apothekenbesitzer
Conrad Keil, Geh. Regierungsrat, z. Zt. Oberleutn. inf.-Reg. 47 im Felde
und 16 Enkel.
Die Beerdigung erfolgt am Freitag nachmittag 1/4 Uhr von der Kapelle des alten Stadttorackers aus. (3442)
Auf Wunsch der Entschlafenen bitten wir von Blumensendungen abzusehen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Vom Bahnhof Halle.
Halle (Saale), 19. August. (Mit gefangenen französischen Offiziere), sämtlich in den alten bunten Uniformen, wurden heute früh über Halle nach der Weste abgeführt. — Ein Bericht, daß die 10000 Offiziere bereits auf dem Bahnhof Halle eingetroffen seien, ist nicht.
Zur Ausrüstung des Regierungsdampfers „Hermann Wichmann“ durch die Engländer.

Berlin, 19. August. Bezüglich der Ausrüstung des Regierungsdampfers „Hermann Wichmann“ auf dem Wasserwege durch die Engländer wird mitgeteilt: Der gegen Ende des vorigen Jahres durch den damaligen Reichskommissar v. Wichmann in erledigtem Zustande über Land nach dem See transportierte kleine Schraubendampfer hatte keine Kanonen an Bord und war für Kriegszwecke überhaupt nicht eingerichtet. Ein europäischer Auftrag hatte das kleine Schiff, dessen Anschaffungskosten etwa 35 000 Mark betrug, nur einen Feuermann und einen Maschinenführer; sonst bestand die Besatzung aus wenigen schwarzen Matrosen. Dem deutschen Schutzbüro ist mit der Wegnahme des Dampfers wieder ein Handelsweg noch ein Verbindungsweg militärischer Stützpunkte oder Verwaltungsstellen gestört. Der Dampfer diente in den letzten Jahren nur noch zu Dienstreisen der am See stationierten Beamten. Seine Ausrüstungstellung war schon mehrmals entzogen worden. (W. L. W.)

Der Kriegsausfluß der deutschen Industrie.
Berlin, 19. August. Der Minister für Handel und Gewerbe weist in einem Rundschreiben an die amtlichen Handelsvertreter auf den vom Zentralverband Deutscher Industrieller und vom Bund der Industriellen in Berlin beschlossenen Kriegsausfluß der deutschen Industrie hin. Er soll der Industrie während des Kriegszustandes beratend zur Seite stehen. Der Minister bittet, diese Bestrebungen zu unterstützen. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin W. 9, Rindstr. 25 III. (W. L. W.)

Die Feier des Geburtstages Kaiser Franz Josephs.
Wien, 19. August. Der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich wurde überall in der Monarchie wie auch von den Oesterreichern und Ungarn im Auslande überaus festlich begangen. Besonders liegen Meldungen über glanzvolle Veranstaltungen vor aus Cerajewo, Agrum und Bukarest. (W. L. W.)

Das „naive“ England.
Wien, 19. August. Das „Freundenbl.“ hebt in Beziehung des Berichtes über die Einnahme von Küstlich herüber, daß England in nächster Zeit für die französischen Truppen in Küstlich Kenntnis gehabt habe. Vor der gesamten Kulturwelt ist wieder einmal klar geworden, wer den Anstoß zu den gegenwärtigen Kriegen gegeben habe. In Englands Politik glaube nach den Küstlichen Aufschlüssen kein Mensch mehr. (W. L. W.)

500 serbische Desertiere.
Belst, 19. August. Nach ungarischen Blättern haben in Schabaz serbische Frauen und Kinder aus alten Karabinen geschossen und mit Bomben geworfen, ohne jedoch viel Ansehn anzurichten. Ebenso sei auf Kerze und Aufstellungen von roten Kreuz geschossen worden. Diesseits der Save, Danub und Drina hätten sich in kurzer Zeit 500 serbische Desertiere eingeklinkt, die in voller Ausrüstung die Flüsse durchschwommen hätten. (W. L. W.)

Die englischen Unversämlichkeiten gegenüber der Türkei.
Konstantinopel, 19. August. Nach Mittermeldungen haben drei Mitglieder der englisch-ottomanischen Vereinigung den britischen Geschäftsträger darauf hingewiesen, daß die Beschlagnahme der beiden (türkischen) Großkampfschiffe in der muslimanischen Welt einen sehr schlechten Eindruck gemacht habe. Der Geschäftsträger erwiderte, England habe sich diese beiden modernsten Schiffe nicht entgehen lassen können. (W. L. W.)

Italienische Finanzmaßnahmen.
Rom, 19. August. Ein königlicher Erlass ermächtigt den Schatzminister, neue Staatsnoten zu 10 und 15 Lire bis zum Betrage von 350 Millionen auszugeben, die sämtlich durch im Schatz ruhende silberne Scheidemünzen gedeckt sind. Ferner wurde der Schatzminister ermächtigt, Scheine zu 1 und 2 Lire auszugeben, die ebenfalls in Höhe ihres Wertes durch Silbercheidmünzen gedeckt sind. (W. L. W.)

Das Befinden des Papstes.
Rom, 19. August. Wie das „Giornale d'Italia“ meldet, stellten die Ärzte gestern abend fest, daß die Krankheit des Papstes ihren regelmäßigen Verlauf nimmt und kein Grund zur Besorgnis vorliegt. (W. L. W.)

Wien, 19. August. Die „Allgemeine Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Der Herr von der feineren Seite vom Kriegesgericht von Bologna zum Tode verurteilten türkischen Major Bekir Bej und seine Mitverdamnten begnadigt.

Berliner Notierungen.
Berlin, 19. August. Weizen: 220—221; behauptet. Roggen: 189,00—190,00; behauptet. Hafer: 210—212; matter. Mais: 187—192; behauptet. Bei sehr ruhigen Geschäft waren die Preise für Rohwolle kaum zu wenig verändert. Es fanden wiederum Käufe der Provinzialämter statt.

Kurorte und Reisen.
Bad Somburg v. d. Höhe. Die herrlichen Augusttage haben hier in gewohnter Schönheit begonnen. Von den politischen Wirren und dem Krieg merkt man hier wenig. Das Kurleben geht seinen gewohnten ruhigen Gang weiter. Ein Bad, wie Somburg, hat auch in Kriegsjahren seine Güte, die Strömung, die Bewegung finden wollen. Die Trinit- und Badetur wird ohne Unterbrechung fortgesetzt. In den letzten Jahren ist jetzt vielfach Aufregung und Lärm, hier merkt man davon nichts. In gewohnter Schönheit zeigt sich der Kurpark, und der Herrscher und die Kinder aus alten Karabinen geschossen und mit Bomben geworfen, ohne jedoch viel Ansehn anzurichten.

nichts. In gewohnter Schönheit zeigt sich der Kurpark, und der Herrscher und die Kinder aus alten Karabinen geschossen und mit Bomben geworfen, ohne jedoch viel Ansehn anzurichten. Ebenso sei auf Kerze und Aufstellungen von roten Kreuz geschossen worden. Diesseits der Save, Danub und Drina hätten sich in kurzer Zeit 500 serbische Desertiere eingeklinkt, die in voller Ausrüstung die Flüsse durchschwommen hätten. (W. L. W.)

Kirchliche Nachrichten.
St. Ulrich: Mittwochs, den 19. August, abends 6 Uhr Krieges-Gottesdienst; Pastor Reintke.
Sohnmännliche: Donnerstag, den 20. August, abends 6 Uhr Krieges-Gottesdienst; Pastor Reintke. Nach der Andacht Besuche und Beten des heiligen Abendmahls; Pastor Reintke.

Wetterbericht.
Wetterbericht des offiziellen Wetterdienstbüros für den 20. August: Wolkig, mäßig warm, ohne nennenswerte Niederschläge.
Unser Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns folgendes: Voraussichtliches Wetter am 21. August: Heißlich heiß, trocken, warm.

Verantwortlich:
für Politik und Vermischtes: W. Giesing; für Dichtliches, Geisteswissenschaft, Kunst und Kongresse: O. Wiesner; für Provinz, Handel, Seilkunde und Allgemeines: O. P. Hoffmann; für den Angehörigen: R. Steinhaus; Schriftredaktion: H. Bernacke, sämtlich in Halle (Saale).
Erscheinensum von 10 bis 11 Uhr.
Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Expedition bezogen, sondern lediglich an die „Redaktion der Halleischen Zeitung in Halle (Saale)“ (Schluß des redaktionellen Teils.)

Otto Kummer, 1640
Spezialgeschäft feiner Geiger und Glashölzer Taschenuhren.
Poststr. 10, * Moderne Zimmerwaren. *

Kufeké
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
Kindermehl
Krankenkost

Bestimmmachung.
Halle a. S., den 19. August 1914.
Städt. Verwaltungsrat der Stadt Halle.
Von Kroschwitz.

Stahl der Heiliger des Spitzens im Heiliger des Oberverwaltungsamts Mithelburg.

1. Von dem Heiliger ist nur eine Spitzenspitze eingereicht. Die beiden anderen Spitzenspitzen gelten als gemocht. Eine Spitzenspitze ist nicht halt.	2. Der Stahl der Heiliger hat den Spitzenspitzen auf den Heiliger Stahl als schmiedbare Spitzenspitzen nach vorgelassen. Die Spitzenspitze hat den Stahl, das auf verstanden. Dr. Kroschwitz, den 19. August 1914.
--	--

Bestimmmachung.
Halle a. S., den 20. August 1914.

Stammnummer	Stammnummer	Stammnummer	Stammnummer	Stammnummer	Stammnummer	Stammnummer	Stammnummer	Stammnummer	Stammnummer	Stammnummer
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Bestimmmachung.
Halle a. S., den 7. September 1913.
Der Kreisrat der Stadt Halle.
Von Kroschwitz.

VII. Nachträge.
Halle a. S., den 29. April 1908
Städt. Verwaltungsrat der Stadt Halle.
Von Kroschwitz.

Bestimmmachung.
Halle a. S., den 17. August 1914.
Städt. Verwaltungsrat der Stadt Halle.
Von Kroschwitz.

Antilige Bekannmachungen für den Spalkkreis.
Beilage zu Nr. 387 der Halleischen Zeitung.
Halle a. S., den 20. August 1914.

Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.
Durch Beschluss der Generalversammlung vom heutigen Tage ist der Gewinnanteil für das am 31. März 1914 abgelaufene Geschäftsjahr auf 47,5% für die Aktien A und B festgesetzt worden. Die Gewinnanteilscheine H. Reihe Nr. 8 zu unseren Aktien A und B werden mit je 47,50 Mark vom 1. September 1914 ab bei den Bankhäusern H. F. Lehmann und Reinhold Steckner in Halle a. S., sowie bei der Berliner Handels-Gesellschaft und bei dem Bankhaus Kott & Schumann in Berlin eingelöst.
Halle a. S., den 18. August 1914. 6349
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.
Der Vorstand, Czarnikow.

Bekanntmachung
Wir treten hiermit den böswillig verbreiteten Gerüchten entgegen, wonach unsere Vorräte an

Peru-Guano

erschöpft seien, und erklären, dass wir zurzeit hier wie vor unseren inländischen Lägern aber ebenso

grosse Vorräte an Peru-Guano
wie sonst verfügen, so dass wir selbst bei längerer Dauer des Krieges instand sein werden, allen Anforderungen wie bisher zu genügen.
Hamburg, 10. August 1914. 4741

Anglo-Continental (vormals Oldendortische) Guano-Werke.

Zur bevorstehenden Düngesaison

offizieren wir
feingemahlene Düngesalze,
enthaltend ca. 90-95% löslichen Stickstoff, pro eine Tonne 200 Liter frische Gülle im Gewicht Wert 40,-.
Derner empfehlen wir

Ia. Bennstedter Stücken-Weisskalk,
bekannt als bester, bodenkundlich wertvoll, in Stücken und auch zerhackt zu den äußerst billigsten Angebotspreisen.
Bennstedter Kalkwerke
Borst- und Babitzstation.
H. Maennicke & Schmidt.

Hohenzollern
das beste aller **Maisfuttermittel**



Importeure: Herman N. Müller & Steinhardt, Hamburg 118.

Einfamilien-Wohnhaus

in herrlicher Lage per 1. April 1915 zu vermieten.
Näheres **Rebbers Baubüro** Hietzstraße 3, 3101

Der Verein ostfriesischer Stammeleüher in Norden,

4500 Mitglieder zählen,
weilt durch seine Verkaufsbemühungen jederzeit
Original Zuchtvieh
ostfriesisches
Mit Anfragen an die Geschäftsstelle des Vereins in Norden. (4576)



Stammzucht des veredelten Landschweines.

Rittergut Othal, Stationen Riestedt und Sangerhausen.
Telephon Sangerhausen 304, Post Sangerhausen. 3285
Aus meiner unter ländiger tierärztlicher Gesundheitskontrolle stehenden abtrottelnden Herde habe ich erstklassiges Zuchtmaterial in allen Mischungen abzugeben. Bestand 7-800 Individuen, jetzt ca. 100 über veräußert. Letzte Brämlierungen: Geburt im Dezember 1913 14 Ferkel, Geburten im Februar 1914 24 Ferkel. Geringe Futtermittel, Heubestand und Haltung im Freien. Kreuze auf Anfrage. Beschäftigung ergrünelt und Wagen an Station. W. Fick. 1686

Jagd

nahe Bahnhafion abzugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Zig. (4759)

Waldgerechter Jäger,

guter Schütze, sucht, wenn guter Gehalt, eine Stelle bei einem Gutbesitzer in der Umgegend von Halle. 1000 Mark, erbieten Halle a. S., Burgstr. 55. (4772)

Erntezeile mit Solarschicht

Bedeutend billiger als Strobbelie. Maschinenfabrik Nordlingen (Bayern). (6230)

80 Kutschwagen

neue, mod. u. wenig gefahr. Turussen oder Gattungen. Gelegenheitsverkauf. In der Nähe der Eisenbahn. Reparaturwerkstätte, auch für Autos. Rohmannstraße, Hofschule, Berlin NW. Luisenstr. 11. (4765)

Vermietungen

Herrschaftl. Wohnung
in herrlich parkähnlich. Garten. 1. Etz. zu verm. Preis 2000 Mk. Näheres **Rebbers Baubüro** Hietzstraße 3. (4300)

Herrschaftl. Wohnung
per 1. April 1915 zu vermieten. Näheres **Rebbers Baubüro** Hietzstraße 3. 63191

Schöne Wohnung
6 Räume, Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw. in ruhiger Lage mit besserer Lage sofort zu vermieten. 400 Mk. (1129)
Näheres **Vindstr. 63 II.**

Herrsch. Parterrewohnung,
4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 2 Bäder, 2 Kammern, Fliesen, Gas und elektrisch Licht, am 1. Oktober zu vermieten. (4556) **Dehlsiederstr. 12 u. 13.**

Steinweg 2
Wohnung
u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 136